



Kiesvorsorge ?

In der AUT Sitzung v. 27.6. ging es in TOP 2 um den Antrag der Fa. Heidelberger Sand und Kies GmbH, das Gelände der Kiesgewinnung um 6,7 ha zu erweitern. Die Grundlage dieses Antrags ist der Regionalplan, Kapitel Oberflächennahe Rohstoffe. Die Vorschläge des Regionalplans wurden schon vor Jahren vom Gemeinderat erheblich gekürzt. Dennoch erscheint uns eine kritische Betrachtung angebracht. Zumal die Baggertiefe bis zu 60 m zulässig ist.

Zwei Aspekte halten uns von einer Zustimmung ab. Die Tiefe der Baggerung und die Verknüpfung zu den Wasserwerken, besonders zum Forchheimer Wasserwerk, erscheinen uns problematisch, wenn auch von der Firma beauftragte Gutachter Probleme ausschließen. Zum anderen ist für uns dieser Rohstoff endlich und sollte nicht bis zur Neige ausgeschöpft werden.

Allerorten wird Beton eingerissen - etwa 75 % des Mülls in Baden-Württemberg sind Bauabfälle. Vieles davon landet auf der Deponie. Was in der Schweiz seit zehn Jahren schon praktiziert wird, sollte auch in Deutschland möglich sein: Das Abbruchmaterial, sortenrein erfasst, kann zu hochwertigem Recyclingbeton umgewandelt werden. Was nun beim Bau der Karlsruher Hauptfeuerwache eingesetzt wird (siehe BNN v. 30.6.), könnte auch in Rheinstetten z.B. bei der Stadtmitte angewandt werden.

Bei einem Beschluss des Gemeinderates in diese Richtung werden wir gerne zustimmen. Die Tiefenbaggerung und Erweiterung des Epple-Sees findet nicht unsere Zustimmung.

ULR Gemeinderatsfraktion: Elisabeth Ganßmann, Manfred Rihm, Gerd Waidner